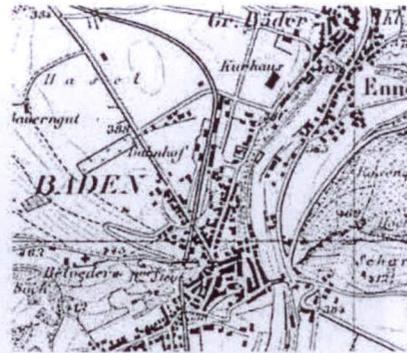


Baden/Ennetbaden

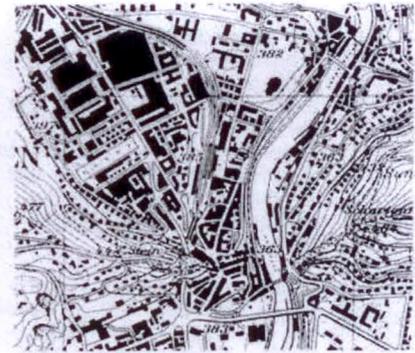
Gemeinde: Baden/Ennetbaden



Vergleichsraster:
Stadt



Siegfriedkarte 1881



Landeskarte 1982

1:25'000

Region/Bezirk:	S. 32
- Mittellandregion	
- Bezirk Baden (Hauptort)	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S. 38
- Römische Niederlassung (Aeuae Helveticae)	
- Kyburgische Gründung um 1230-40	
- Habsburgisch (Amt Baden) bis 1415	
- 1415-1798 Grafschaft Baden unter eidgenössischer Verwaltung (1803 Gründung des Kantons Aargau)	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S. 50/60
- Hochgelegene Burg und Altstadt an schmaler Durchflussstelle der Limmat, befestigter Brückenübergang	
- Bäderquartier unterhalb der Altstadt am Flussknie	
Wirtschaftliche Grundlage bis ins 19.Jh.:	S. 54/60
- Markt, Handwerk, Schifffahrt, Gastgewerbe, Weinbau	
- Bevorzugter Aufenthaltsort berühmter Persönlichkeiten	
- Bäder	
Entwicklung im 19.Jh.:	S. 72/80
- Ausbau der Bäderquartiere	
- Bahnverbindungen (1847 und 1877), bedeutende Stadterweiterungen	
- Gründung der Firma Brown Boveri & Cie (1890)	
- Entstehung der ersten Villen- und Arbeiterhausquartiere	
Entwicklung im 20.Jh.:	S. 76/80
- Extensiver Ausbau der Industriebetriebe im Haselfeld (BBC)	
- Ausdehnung der Wohnquartiere nach Wettingen und Ennetbaden	
- Starke Zunahme an Verwaltungs- und Schulbauten	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S. 91
- Städtische Bürgerhäuser 17.-19.Jh.	
- Öffentliche Bauten aus allen Epochen	
- Badehotels, Kursaalcasino	
- Fabrikanlagen, Villen- und Arbeiterhausquartiere 19./20.Jh.	

Baden/Ennetbaden

Gemeinde: Baden/Ennetbaden
Filmnummern: 5646-5649
6823
6824

1-3 Der Blick vom rechten Limmatufer auf Landvogteischloss, mittelalterliche Brücke und Altstadt mit den markanten Häuserzeilen am Hügelsporn zeigt die subtile Anpassung der Bauten an die aufregende topographische Situation am Brückenkopf (1,3,4)

4-6 Die Stadtkirche mit romanischem Ursprung, welche schon aus der Ferne als silhouettenprägendes Element wirkt, liegt im Kern wie eine Insel, allseitig umgeben von dreigeschossigen Wohnzeilen (6,21,23)

7-10 Die wichtigste Gasse in der Oberstadt fängt eher etwas trostlos am grossen Verkehrsknotenpunkt südlich der Altstadt an, wird dann aber zur Hauptgeschäftsstrasse des Ortes und endet beim spätgotischen Turm des Bruggertors (15,16,17,18)

11,12 So unterschiedlich von den Ausschmückungen an den Fenstern und Türen, vom Zustand und der Instandsetzung her können die dicht nebeneinander liegenden Gassen wirken (24,25)

13-15 Besonders wertvoll, weil noch wenig verbaut, und besonders reizvoll durch die Steigung und die damit verbundene Versetzung der Stockwerke der meist viergeschossigen Bauten ist der Weg von der Brücke zum Kern der Altstadt (9,8,10)





7



8



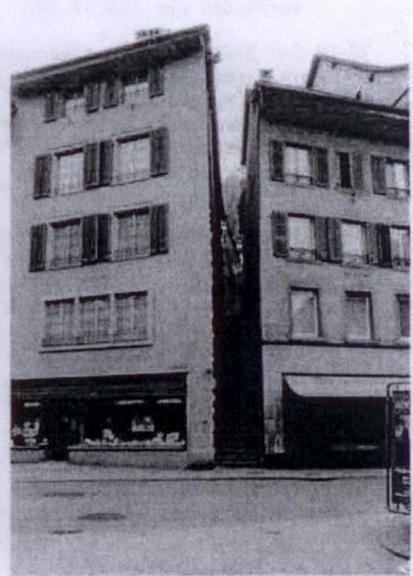
9



10



11



12



13



14



15

16-19 Entlang der breiten Badstrasse sind um die Mitte des 19. Jahrhunderts Wohn- und Geschäftshäuser entstanden, die dank dem breiten Gassenraum und ihrer dreigeschossigen Höhe eine grosszügige Verbindung zum eigentlichen Bäderquartier schaffen. Wie in der Altstadt sind auch hier die Erdgeschosse mehrheitlich so ausgebaut worden, dass sie als unschöner Sockel zu dem kleinteiligen Fenster- und Fensterrhythmus der Obergeschosse wirken (27,30,31,34)

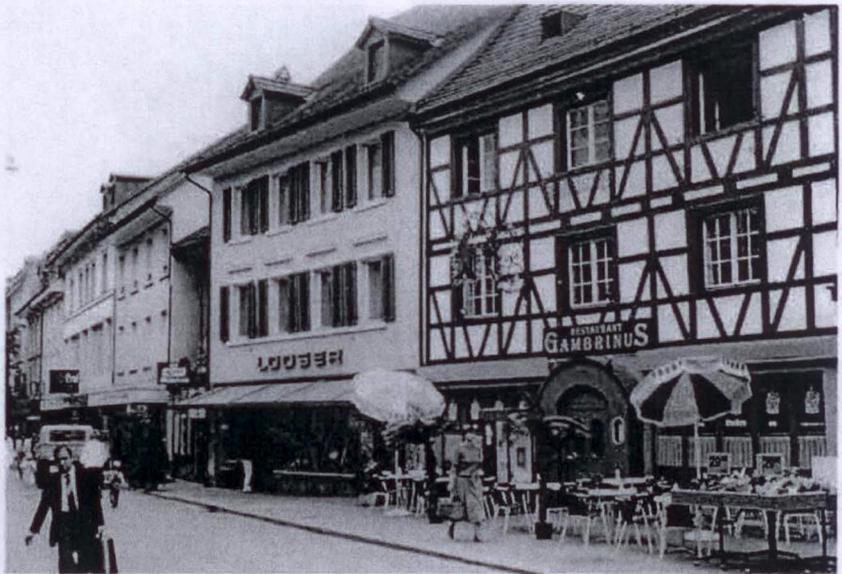


16



17

20-22 Der neugestaltete Bahnhofplatz gibt den Blick auf die Parkanlagen am Fluss und auf die reformierte Pfarrkirche von 1714 frei. Die Sicht auf den Bahnhof zeigt, dass dieser weder mit dem Bäderquartier noch mit der Altstadt städtebaulich verbunden war (36,37,38)



18

23-25 Die Bäderstadt bestand wohl in ihrem altstadtnahen Teil ursprünglich aus sehr wenigen, locker entlang der Strasse gereihten Bauten, die im 19. Jahrhundert etwas verdichtet wurden (58,60,61)



19



20

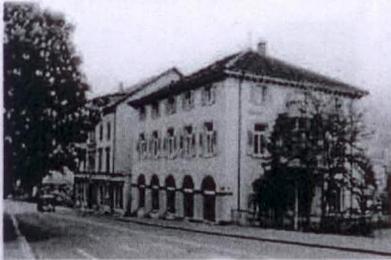
26-28 Auch im Kern der Bäderstadt sind wohl an ältere Bauten Fassaden des 19. und frühen 20. Jahrhunderts angebracht worden. Dies gibt dem dichten und verschachtelten Zentrum mit dem Kurplatz einen merkwürdig gebrochenen Reiz (64,65,67)



21



22



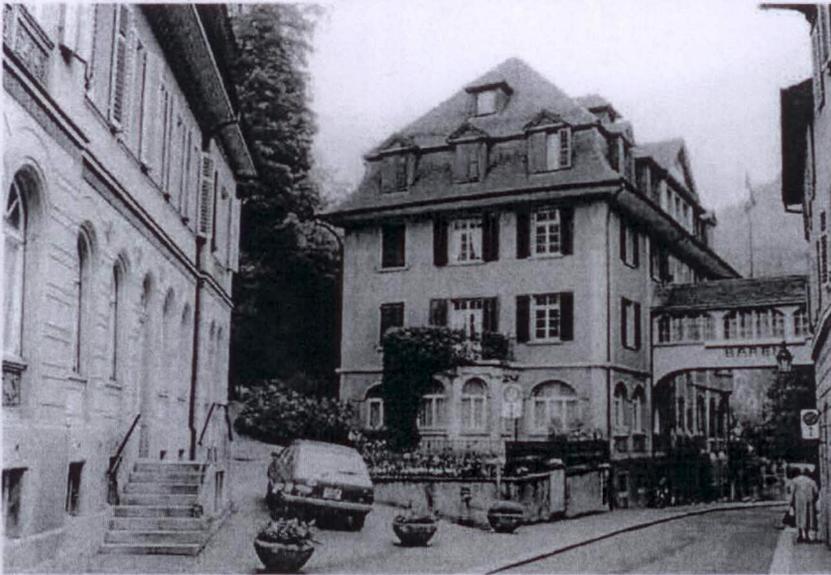
23



24



25



26



27



28



29



30



31

32-34 Ennetbaden hat nur flussabwärts eine ähnlich imposante Silhouette wie die andere Flussseite, dort nämlich, wo die mächtigen Jugendstilbauten stehen (72,74,76)

35-38 Das Innere der Baugruppe unterscheidet sich dann hingegen wenig von den anderen, relativ dichten Wohn- und Geschäftstrassen, die von Bauten aus den 19. und 20. Jahrhundert geprägt sind. Gegen das Landvogteischloss hin lockert sich die Bebauung allmählich auf (81,83,119,95)

39-41 Auf der andern Seite der Geleise ist seit dem Ende des 19. Jahrhunderts ein grosses Wohn- und Industriequartier entstanden; die Hauptachse des Quartiers, ist beidseitig gesäumt von drei- bis viergeschossigen Geschäftshäusern (108,109,111)

42-46 Der nördliche Teil des Eisenbahnbogens ist grossflächig mit Fabrikbauten und kleineren Wohnsiedlungen überstellt. Eine genaue Bestandsaufnahme sollte in diesem Gebiet erstellt werden, die über den Wert der einzelnen Anlageteile Auskunft gibt (112,113,159,174,165)

47 Eine imposante alte Industrieanlage liegt am Flussufer unterhalb von Ennetbaden. Ihre Silhouette gegen die Limmat ist das Pendant zu den Bäderhotels in der einfachen Sprache der Industriearchitektur (188)

48-50 Kleine Gruppen von Arbeiter- und Angestelltenhäusern sowie Villen dokumentieren die Entwicklung des Wohnungsbaus in anschaulicher Weise (141,138,133)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum
Fotos 1-43 : 1982
Fotos 44-50 : 1986



32



33



34



35



36



37



38



39



40



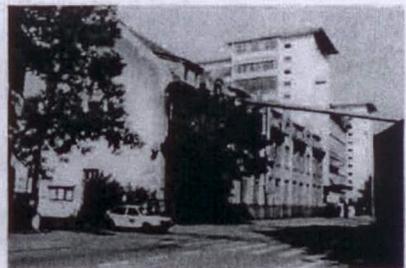
41



42



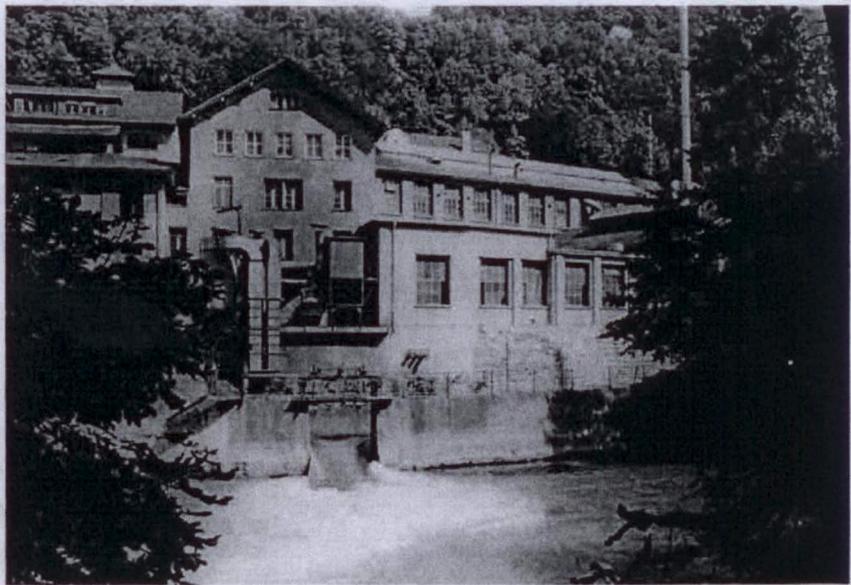
43



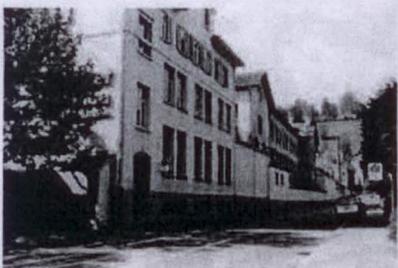
44



45



47



46



48



49



50

Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente*

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Altstadt, mittelalterliche Anlage, im südlichen Teil durch neue Verkehrsführung verändert	A	X	X	X	A			1-25,136
G	2	Bebauung an der Badstrasse, Wohn- und Geschäftsbauten, vorwiegend 19.Jh.	AB	X	X	A				30-35
G	3	Grosse Bäder, Blütezeit und Ausbauphase im 19.Jh.	B	X	X	B				59-71,77-79
B	3.1	Kernbereich Grosse Bäder	A	X	X	A				62-65,69-71
G	4	Kleine Bäder in Ennetbaden 18./19.Jh.	B	X	X	B				80-87
B	4.2	Kernbereich Kleine Bäder	AB	X	X	A				80-84
G	5	Vorstadt, vorwiegend 19.Jh.	BC	X	X	C				122-129,141
B	5.3	Bahnhofquartier Oberstadt E.19.Jh.	AB	X	X	A				125-129
G	6	Villenquartier Burghalde A.20.Jh.	A	X	X	A				138,140,143,
G	7	Wohnquartier im Haselfeld E.19. und A.20.Jh.	BC	X	X	B				114-116,147-
B	7.4	Intakte Arbeiter- und Angestelltenhäuser E.19.Jh.	A	X	X	A				157,163-164
G	8	Bebauung an der Haselstrasse, städtische Wohn- und Geschäftsbauten E.19.Jh.	B	X	X	B				157,162-164
G	9	Ortserweiterung beim Landvogteischloss 19.Jh.	B	X	X	B				109,111,
B	9.5	Einheitliche Wohnhausreihe in herrschaftlichem Baustil E.19.Jh.	A	X	X	A				171-177
G	10	Fabrikareal Brown, Boveri & Cie, Gründungsbauten um 1890, in der Folge sukzessive erweitert	BC	X	X	C				92-96,193
G	11	Kleinvillenquartier Goldwand am Steilhang A.20.Jh.	AB	X	X	B				92,94
B	0.6	Isolierte Vorstadtbebauung 18./19.Jh.	AB	X	X	A				113,158-161,
B	0.7	Anschlussbereich Altstadt-Badstrasse 19.Jh.	BC	X	X	B				178,183,184
B	0.8	Altbaugruppe Hahnrainweg 18./19.Jh.	A	X	X	A				186,187,192
B	0.9	Bebauung Haselstrasse-Parkstrasse, vorwiegend Mehrfamilienhäuser um 1900	AB	X	X	B				14,105
B	0.10	Verwaltungsbauten an Parkstrasse 1.Q.20.Jh.	A	X	X	A				28,29
B	0.11	Restbestand des Villenquartieres an der Römerstrasse	A	X	X	A				149
B	0.12	Villenquartier Ländliweg 1890-1920	AB	X	X	A				46,48,179
B	0.13	Fabrikareal am nördlichen Flussufer, komplexe Anlage, vorwiegend 19.Jh.	BC	X	X	C				51,180
B	0.14	Fabrikanlage 19.Jh., Erweiterungen 1.Q.20.Jh.	AB	X	X	B				55
U-Zo	I	Burghügel, teils bewaldet	a	X	X	a				104,130-134
U-Zo	II	Nahumgebung Altstadt	a	X	X	a				119,120,188
U-Zo	III	Schulhausareal südlich der Altstadt	ab	X	X	a				
U-Ri	IV	Weitgehend unverbaute Uferbereiche südlich der Altstadt, Villenpärke	ab	X	X	a				4,7,105
U-Zo	V	Umgebung an der Neuenhoferstrasse	b	X	X	b				4
										99,103,104
										134
										-

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

AG

2

Baden/Ennetbaden

Baden/Ennetbaden

Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente*

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie					Foto-Nummer
			räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	
U-Zo	VI	Ehemaliger Teil der Vorstadt, neue Geschäftsbauten und Schulhausareal	b	Xb				105,106,123,124
U-Zo	VII	Freifläche mit Parkplatz nördlich der Altstadt	ab	/a				-
U-Zo	VIII	Uferhang mit Promenieranlagen	a	Xa				40,198
U-Zo	IX	Uferbereich Limmatau, ältere Fabrikanlagen und neue Wohnbauten	ab	Xb				198
U-Zo	X	Bahnhofquartier, vorwiegend neue Geschäfts- und Verwaltungsbauten	b	/b				37-44,57
U-Zo	XI	Geleiseanlagen SBB mit Güterschuppen	b	/b				170
U-Zo	XII	Neues Dienstleistungszentrum mit Hochbauten und veränderter Strassenführung	b	/b				108,168,169
U-Zo	XIII	Kursaal-Park	a	Xa				50
U-Zo	XIV	Anschlussbereich Römerstrasse, neue Wohnbauten	b	/b				56
U-Zo	XV	"Schlössli"-Park, Ennetbaden	a	Xa				195
U-Zo	XVI	Schulareal Ennetbaden	ab	Xb				197
U-Ri	XVII	Hangbebauung Ennetbaden, flächige, stark durchgrünte Einzelhausbebauung, ganzes 20.Jh.	b	/b				40
U-Ri	XVIII	Unverbautes Flussufer im Anschluss an Bäderquartier	a	Xa				68
U-Zo	XIX	Bebauung an Römerstrasse, vorwiegend neue Verwaltungsbauten	b	/b				54
U-Ri	XX	Ausfallstrasse nach Rieden, Wohnbebauung, ganzes 20.Jh.	b	/b				118
U-Ri	XXI	Westliche Fortsetzung des Burghügels	ab	Xb				146
U-Ri	XXII	Ausfallstrasse nach Mellingen, Wohnbebauung, ganzes 20.Jh.	b	/b				-
U-Zo	XXIII	Spital- und Schulareal im Anschluss an Hochbrücke	b	/b				98
U-Ri	XXIV	Wohnüberbauungen Wettingen, teils mit älteren Arbeiterquartieren der Firma Brown, Boveri	b	/b				-
U-Ri	XXV	Rebhang oberhalb Ennetbaden	a	/a				40,187
E	1.0.1	Stadtkirche, romanisch/spätgotisch		XA				4,6
	1.0.2	Oberstadt 13.Jh.		o				14-19
	1.0.3	Kirchenbezirk E.13.Jh.		o				20-24
	1.0.4	Brückenvorstadt 14.Jh.		o				8-11
E	1.0.5	Bruggertor, spätgotischer Torturm		XA				18,19
	1.0.6	Neue Häuserzeile, westlicher Abschluss der Altstadt nach veränderter Verkehrsführung		o				14,136
E	1.0.7	Landvogteischloss 15.Jh., östlicher Brückenkopf		XA				1,2
E	1.0.8	Gedekte Holzbrücke		XA				1,2
	2.0.9	Dichte Strassenbebauung entlang Badstrasse		o				30,31,34
	2.0.10	Neuer Kopfbau, Bankgebäude		o				27,28
	2.0.11	Exponierter Eckbau 1.H.20.Jh.		o				32

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie					Foto-Nummer
			räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	
	2.0.12	Neues Geschäftshaus					o	-
	3.0.13	Markanter Einzelbau am Anfang des Bäderquartieres, um 1860					o	58
E	3.0.14	Römerbad 18./19.Jh.			X	A		67
	3.0.15	Neues Hallen- und Freibad					o	-
	3.1.16	Kurplatz, innenhofartige Platzanlage im Zentrum der "Grossen Bäder"					o	62,63,65
E	3.1.17	Badehotel Limmathof mit Trinklaube, markante Flussfront, erbaut 1836			X	A		77,78
E	3.1.18	Dreikönigskapelle 1881			X	A		66
	3.1.19	"Schiefe Brücke", Brückenverbindung zwischen den Bäderquartieren					o	72
	4.2.20	Gassenartiger Strassenraum in Ennetbaden					o	80,81,83
	4.2.21	Hotel Schwanen, dominanter Jugendstilbau					o	76,82,191
	4.2.22	Grosses Abbruchareal					o	190
	4.2.23	Hotel Post, markanter Eckbau im Zentrum Ennetbaden					o	81,83
	4.2.24	Modernistischer Neubau in Flussfront					o	73,85
	5.0.25	Strassenbebauung entlang Mellingerstrasse 19.Jh.					o	141
E	5.0.26	Oekonomiegebäude der Villa Burghalde, aufwendige Holzbauten mit neugotischen Stilelementen			X	A		139
	5.0.27	Neues, grossvolumiges Mehrfamilienhaus					o	-
E	5.3.28	Bahnhof Oberstadt 1877			X	A		127
	5.3.29	"Klösterli", ehem. Kapuzinerkloster, umgebaut A.20.Jh.					o	122
	5.3.30	Eckbau, Fabrikgebäude A.20.Jh.					o	107
	5.3.31	Neues grossvolumiges Geschäftshaus					o	-
E	6.0.32	Villa Burghalde 1905, neubarocker Bau mit aufwendiger Gartenanlage			X	A		140
	7.0.33	Neue Wohnhäuser am Hang					o	147
	7.0.34	Neubauten					o	148
	7.0.35	Gewerbeareal					o	156
	7.0.36	Mehrstöckiges Parkhaus					o	115
	7.0.37	Alte Friedhofanlage, um 1820 im noch vollständig unverbauten Haselfeld erstellt					o	-
	7.4.38	Neue Wohnblöcke in feingliedriger Arbeiterhausbebauung					o	-
E	8.0.39	Weitgehend ursprünglich erhaltene Blockrandbebauung E.19.Jh.			X	A		109,171
	8.0.40	Brauerei Müller, erbaut E.19., A.20.Jh., verschiedene Anlageteile purifiziert oder abgebrochen, neues Lagergebäude					o	173-175
	8.0.41	Städtisches Werkgebäude, winkelförmiger Baukomplex, 30er Jahre					o	-

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden

Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie				Foto-Nummer
			räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	
	8.0.42	Neue Geschäftshauszeile	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	172
	9.0.43	Südliche Ortseinfahrt Ennetbaden, Kopfbauten 19.Jh.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	95,96
	9.0.44	Mehrfamilienhäuser A.20.Jh.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	193
E	0.10.45	Kapelle 1870	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
	0.10.46	Verwaltungsbau Motor Columbus, 1905 und 1913	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	180
	0.10.47	Verwaltungsbau NOK um 1930	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	51
	0.12.48	Aufwendige Villa in neugotischen Stilformen 1897, ehemaliger Wohnsitz des Firmengründers Boveri	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	104,133
	0.12.49	Südlicher Teil des Villenquartiers Ländliweg um 1920/30	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	130,131
E	0.13.50	Fabrik und Herrschaftshaus um 1850, dichte Stellung am Strassenrand	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	119,120
	0.14.51	Mächtiges Fabrikgeviert E.19.Jh.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	166,167
E	0.0.52	Burgruine Stein auf Felskamm, topographisches Wahrzeichen der Stadtansicht	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	4,7
	0.0.53	Pavillonartiger Neubau am Flussufer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	4
E	0.0.54	Altes Schulhaus, klassizistischer Walmdachbau 1857	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	103
E	0.0.55	Ländlischulhaus 1902	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	102
	0.0.56	Schulhausneubau am Flussufer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	99
	0.0.57	Markanter Felsplatte gegenüber der Altstadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
E	0.0.58	Kosthaus um 1850	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	101
E	0.0.59	Elektrizitätswerk Aue A.20.Jh.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	100
	0.0.60	Ehemalige Brauerei 19.Jh., teilweise abgebrochen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	105
	0.0.61	Neue, voluminöse Geschäftsbauten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	106,124,137,
	0.0.62	Bezirksschulhaus 1930	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
	0.0.63	Mehrfamilienhäuser A.20.Jh.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	142
	0.0.64	Neue Wohnbauten am Flussufer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	198
E	0.0.65	Bahnhof Baden 1847	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	38
	0.0.66	Neugestalteter Bahnhofplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	37
E	0.0.67	Ref. Pfarrkirche 1714	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	198
	0.0.68	Neue Geschäftsbauten und Postgebäude an der Bahnhofstrasse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	42-44
	0.0.69	Neubau EPA, mächtiger horizontal betonter Baukörper	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	33
	0.0.70	Langgestreckter Lagerschuppen A.20.Jh.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	170
	0.0.71/	Stadtturmstrasse-Bruggerstrasse, strukturbestimmende geradlinige	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	108,109,110,
	10.0.71	Bebauungsachse im Haselfeld, einst mit direktem Anschluss zum Bruggertor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	113
	0.0.72	Neubau mit Bürohochhaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	168,169
	0.0.73	Neuer, "terrassierter" Wohnbau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	152
E	0.0.74	Kursaal-Kasino, repräsentatives spät-klassizistisches Bauwerk 1875	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	50
	0.0.75	Kurtheater	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	52,53

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Datum/Bearbeiter	
AG	2	Baden/Ennetbaden	— Baden/Ennetbaden	2. Fassung	3.86/kno

Nachträge			

1. Fassung	10.82/kno
------------	-----------

- aufgenommen
- besucht, nicht aufgenommen
- Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Geschichte

Politisch und vor allem auch siedlungsgeschichtlich (Bäderquartier) standen Baden und Ennetbaden seit jeher in enger Verbindung. Erst im Jahre 1819 wurde Ennetbaden von Baden getrennt und als politisch eigenständige Gemeinde erklärt. Um die beiden Ortsbilder in ihrem engen baulichen Zusammenhang zu erfassen, wurde eine gemeinsame ISOS-Aufnahme erstellt.

Die Benennung "Aquae Helveticae" dokumentiert, dass die Bäder schon in römischer Zeit grosse Bedeutung hatten. Die erste urkundliche Erwähnung von Baden geht auf das 11. Jahrhundert zurück. Zu Beginn des 12. Jahrhunderts war der Ort im Besitz der Lenzburger, deren Dienstleute, die Grafen von Baden, auf der Burg Stein (E 0.0.52) residierten. Die Stadtgründung erfolgte um 1230-40 durch die Kyburger. Nach der Eroberung des Aargaus durch die Eidgenossen im Jahre 1415 entstand die Grafschaft Baden, zu deren Hoheitsgebiet auch Zurzach gehörte. Während der Reformation wurde Baden als Keil zwischen Zürich und Bern von den katholischen Orten gestützt und beim alten Glauben behalten. Die Gegenreformation und der Dreissigjährige Krieg brachten der Stadt kaum nennenswerte politische Veränderungen. Der Religionskrieg von 1712 hatte dagegen für Baden schwerwiegende Auswirkungen, als die Stadt nach kurzer Belagerung durch Truppen der Zürcher und Berner eingenommen, ausgebeutet und die Befestigungsanlagen zerstört wurden. Im helvetischen Einheitsstaat war die Stadt Hauptort des gleichnamigen Kantons, und im bald darauf gegründeten Kanton Aargau wurde Baden Bezirkshauptort. Dank der zentralen Lage und den bekannten Heilquellen war Baden seit je her bevorzugter Aufenthaltsort von Fürsten, kirchlichen Würdenträgern und auch für Tagsatzungen der Eidgenossen. Mit der Eröffnung der ersten schweizerischen Eisenbahnlinie Zürich-Baden im Jahre 1847 machte der Ort in der Verkehrsge-

./.

Qualifikation

Vergleichsraster

- Stadt (Flecken)
- Kleinstadt (Flecken)
- Verstädtertes Dorf
- Dorf
- Weiler
- Spezialfall

Lagequalitäten
 räumliche Qualitäten
 architekturhistorische Qualitäten
 zusätzliche Qualitäten



Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Mittelalterliche Kleinstadt mit historischem Bäderquartier beidseitig der Limmat und heutiges regionales Zentrum.

Gewisse Lagequalitäten durch die Situation der Altstadt in einer klusartigen Durchflussstelle der Limmat zwischen der Lägern und dem Schlossberg sowie durch die weiter nördlich an einem ausgeprägten Flussknie gelegenen Grossen und Kleinen Bäder mit unmittelbarem Anstoss an die Wasserfläche.

Besondere räumliche Qualitäten durch die engen, beidseitig von kompakten Häuserzeilen begrenzten und mit kleinen Platzbildungen und torartigen Durchgängen belebten Strassenräume der Altstadt sowie durch die ebenfalls stadtähnliche

./.



Kt. Bez. Gemeinde Ort

AG	2	Baden/Ennetbaden	—	Baden/Ennetbaden			2
----	---	------------------	---	------------------	--	--	---

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

schichte Schlagzeilen. Der Aufschwung der Bäder im 19. Jahrhundert und vor allem die Gründung der Firma Brown, Boveri & Cie im Jahr 1890 leiteten eine intensive Bauentwicklung ein, die innert Jahrzehnten das ehemalige Stadtbild völlig verändert hat.

Die Etappen der Siedlungsentwicklung

Die erwähnte kyburgische Stadtgründung erfolgte als kompakte, annähernd dreieckige Marktsiedlung (1.0.2) an der strategisch bedeutsamen Stelle, wo die Limmat in einer engen Rinne den Felsgrat der Lägern durchbricht. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts erhielt Baden das Stadtrecht, und in der Folge wurde die Anlage durch eine ringförmige Bebauung (1.0.3) um die Kirche (E 1.0.1) erweitert. Im 14. Jahrhundert entstand die letzte Ausbautappe, die sogenannte Brückenvorstadt (1.0.4), welche durch den unmittelbaren Flussanstoss den linksufrigen Befestigungsriegel vervollständigte. Die charakteristische, T-förmige Bebauung dieses Stadtteils diente zugleich vorzüglich zur Absicherung des Brückenkopfes. Damit hatte die mittelalterliche Stadtanlage (G 1) ihren vollen Ausbau erreicht.

Das rechtsufrige Brückentor wurde im 15. Jahrhundert von den Eidgenossen zum Landvogteischloss (E 1.0.7) ausgebaut. Wenn auch Teile dieser Anlage dem Strassenbau im 19. Jahrhundert zum Opfer fielen und die neue Betonbrücke (0.0.86) den Flussraum in diesem Bereich überspannt, so vermittelt die Stadtansicht von Süden mit dem Landvogteischloss, der alten gedeckten Holzbrücke (E 1.0.8) und den sich hangaufwärts entwickelnden Häuserzeilen dennoch das ursprüngliche Bild der mittelalterlichen Anlage.

Die Baugeschichte des etwa 1 Kilometer nördlich der Altstadt an einem ausgeprägten Flussknie gelegenen Bäderquartiers geht weiter zurück als diejenige der Altstadt selber. Entsprechend der Grösse der Quellen wurde der linksufrige Teil "Grosse Bäder" (G 3) und der rechtsufrige Teil (Ennetbaden) "Kleine Bäder" (G 4) benannt. Die heutige Bebauung weist allerdings nur noch in wenigen Bereichen die ehemals befestigte, mittelalterliche Anlagestruktur auf. Der Kurplatz (3.1.16) mit der dichten, verschachtelten Bebauung dürfte aber schon immer Mittelpunkt der "Grossen Bäder" gewesen sein. Bestimmend für die Anlage der "Kleinen Bäder" war die Topographie. Am Fusse des steil zur Limmat abfallenden Seitenhanges entstand hier eine Zeilenbebauung beidseitig entlang der Uferstrasse. Das heutige Erscheinungsbild der Bäderquartiere ist stark geprägt durch die Blütezeit im 19. Jahrhundert mit entsprechendem Ausbau durch repräsentative Badehotels. Die ./.

Qualifikation (Fortsetzung)

Raumdisposition im Bäderquartier. Grosse räumliche Qualitäten auch dank des dicht und verschachtelt angeordneten Bauvolumens in den Grossen Bädern, der topographisch bedingten Zeilenbebauung entlang dem Flussufer in den Kleinen Bädern und der volumetrischen Spannung dieser beiden Teile über den Flusslauf hin.

Besondere architekturhistorische Qualitäten durch die gesamthaft intakte mittelalterliche Altstadt mit unverbauter Südansicht und ursprünglich erhaltener Flussfront mit alter Holzbrücke zum rechtsufrigen, vom ehemaligen Landvogteischloss akzentuierten Brückenkopf und durch das baugeschichtlich gesamtschweizerisch bedeutsame Bäderquartier mit markanten, klassizistischen Bade- und Kurhotels. Interessante Zeugen aus der Industrialisierungsphase (Fabrikanlagen, ./.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

AG 2 Baden/Ennetbaden — Baden/Ennetbaden

3

Nachträge

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Flussfront der Grossen Bäder wird dominiert vom Limmathof mit angebauter Trinklaube (E 3.1.17). Gegenüber hebt sich der Jugendstilbau des Hotels Schwanen (4.2.21) besonders hervor. Wo heute der sogenannte Römerhof (E 3.0.14) als isolierter Bau steht, prägte bis vor einigen Jahrzehnten das imposante Grand-Hotel den Flussraum (an Stelle der Tiefgarage 0.0.79).

Die ersten wichtigen Stadterweiterungen erfolgten im 18. und vor allem in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit der Bebauung der Mellingerstrasse (5.0.25) und der Badstrasse (G 2) im nordöstlichen Anschluss an die Altstadt. Obwohl noch vor der Mitte des 19. Jahrhunderts zwischen der Altstadt und dem Bäderquartier die Bahnstation (E 0.0.65) eröffnet wurde, so beschränkte sich, wie die Siegfriedkarte von 1881 dokumentiert, die Bautätigkeit vorerst auf den Vollausbau der Badstrasse.

Mit der Gründung der Firma Brown, Boveri um 1890 und den kurz darauf im Haselfeld erstellten Fabrikbauten erfolgte dann aber eine äusserst intensive Bauentwicklung, die im alten Stadtbild ganz neue Akzente setzte. Schon um 1920 war das Haselfeld weitgehend überbaut. Charakteristisch ist die durch die Bahnlinie (U-Zo XI) und den südlichen Hangfuss gegebene Linsenform des Baugebietes mit der Bruggerstrasse als zentraler Achse (10.0.71). Die auf den westlichen Teil konzentrierten Fabrikbauten der Firma Brown, Boveri & Cie wurden im Laufe des 20. Jahrhunderts sukzessive ausgebaut, so dass heute ein verschachteltes Bauegefüge von älteren und neuen Anlageteilen besteht (G 10). Im östlichen, altstadtnahen Teil des Haselfeldes wurden die ersten Arbeiter- und Angestelltenhäuser errichtet (G 7), und auch kleinere Industriebetriebe wie die Brauerei Müller (8.0.40) und eine Metallwarenfabrik (B 0.14) liessen sich hier nieder. Das Platzangebot für Wohnbebauungen war im Haselfeld schon bald erschöpft, und die weite Ebene von Wettingen (U-Ri XXIV) sowie die Hänge von Ennetbaden (G 11, U-Ri XVII) wurden im beginnenden 20. Jahrhundert als neue Baugebiete beansprucht.

Für den Villenbau um die Jahrhundertwende waren die erhöhten Lagen am Flussufer begehrt. Am Ländliweg östlich der Oberstadt (B 0.12) sowie an der Römerstrasse entstanden die aufwendigen, repräsentativen Wohnsitze der Fabrikanten mit grosszügigen Gartenanlagen. Nachdem am Römerweg verschiedene Bauten abgetragen wurden, blieb nur noch eine kleine Restbebauung übrig (B 0.11). In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts entwickelte sich die Burghalde (G 6) ebenfalls zum Villenquartier. Als erstes und imposantestes Bauwerk hebt sich hier die

./.

Qualifikation (Fortsetzung)

Arbeiterhausquartiere, Villenquartiere) sowie eine Vielzahl stilistisch und typologisch interessanter Einzelbauten: Stadtkirche, Badehotels, Kasino, Bahnhof, Fabrikantenvillen und Fabriken aus der Gründerzeit, etc.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

AG

2

Baden/Ennetbaden

— Baden/Ennetbaden

4

Nachträge

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Villa Burghalde von 1905 (E 6.0.32) besonders hervor. Zu den grossen öffentlichen Bauaufgaben des 19. Jahrhunderts zählen vor allem das Kursaal-Kasino (E 0.0.74) sowie das Alte Schulhaus (E 0.0.54) am südlichen Stadteingang. Dank dem angemessenen Umraum bilden diese architektonisch wertvollen Bauten wichtige Akzente im aktuellen Stadtbild.

Heute ist der gesamte Talabschnitt von Baden/Ennetbaden fast vollständig überbaut, und die alten Ortsbildteile sind weitgehend von Neuüberbauungen umschlossen. Einzig nördlich oberhalb von Ennetbaden blieben Teile des ehemaligen Rebhanges erhalten (U-Ri XXV). Die Bautätigkeit aus der neuen Zeit beschränkte sich aber nicht nur auf die peripheren Bereiche. Vor allem im Anschluss an die Altstadt-Vorstadt (U-Zo VI), im Bahnhofquartier (U-Zo X) sowie im nördlichen Anschluss ans Bruggertor (U-Zo XII) haben veränderte Strassenführungen und neue Grossbauten das alte Siedlungsgefüge aufgesprengt oder überlagert.

Die wichtigsten Ortsbildteile

Die in drei Ausbauphasen zwischen 1230 und 1370 entstandene Altstadt (G 1) weist in ihrer Gesamtheit ein eher ungeordnetes Grundrisschema auf. Innerhalb der einzelnen Stadtteile hingegen herrscht ein klares Raumkonzept vor. Die eigentliche kyburgische Gründungsstadt am Fusse des Burghügels breitet sich vom Bruggertor fächerförmig gegen Südwesten aus (1.0.2). Als Hauptachse der gesamten Altstadt zeichnet sich die Weite Gasse mit 4geschossigen, streng geschlossenen Häuserzeilen aus. Gegen den Altstadtrand hin weisen die Fassaden vermehrt purifizierende Eingriffe auf, und die äusserste Häuserzeile gegen Westen ist durch einen Neubau (1.0.6) ersetzt worden. Die ringförmig um die Kirche (E 1.0.1) angelegte Bebauung lässt den Sakralbau auch aus der Sicht der anschliessenden Gassenräume in seiner Gesamtform wirksam werden. Im Gegensatz zur Weiten Gasse haben hier die Häuser nur vereinzelt Ladeneinbauten im Erdgeschoss, und das Erscheinungsbild ist durch mehrheitlich schmucklose Fassaden gekennzeichnet. Eine noch typische mittelalterliche Stadtbebauung bestimmt den am leicht abfallenden Ufer der Limmat situierten Altstadtteil (1.0.4): Zusammengebaute Häuserzeilen mit schmalbrüstigen, 3-4geschossigen Fassaden, auf der Rückseite verschachtelte Kleingewerbgebauten oder Gärten. Obwohl Dekorelemente wie beispielsweise Fensterbekrönungen und verzierte Dachuntersichten eher selten sind, so entsteht im Zusammenhang mit den unterschiedlichen Stockwerkhöhen und den variationsreichen Dachvorsprüngen doch ein äusserst lebendiger Gassenraum. Räumlich besonders attraktiv ist die torartige Ueberleitung der Haldenstrasse in die gedeckte Holzbrücke.

Die Badstrasse (G 2) im Anschluss ans Bruggertor stellt im gesamten Stadtbild die wohl klarste Strassenbebauung dar (2.0.9). Auf einer Länge von ca. 250 Metern begrenzen die oft zu Zeilen zusammengefassten Wohn- und Geschäftsbauten beidseits den Strassenraum, von dem nur wenige Quergassen abzweigen. Das ehemalige einheitliche Erscheinungsbild der vorwiegend 3geschossigen, klassizistischen Häuserfronten hat durch einzelne Neubauten (2.0.10, 2.0.11) und insbesondere durch die vielen erdgeschossigen Ladeneinbauten mit grossflächigen Schaufenstern gelitten. Dennoch ist das Baugebiet im ursprünglichen Zusammenhang fassbar geblieben.

Relativ locker angeordnete Bauten bilden den südseitigen Auftakt zum Bäderquartier (G 3) entlang der leicht abfallenden Bäderstrasse. Die allmähliche Verdichtung der Bebauung findet im innenhofartigen Kurplatz (3.1.16), dem Zentrum der

./.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
AG	2	Baden/Ennetbaden	— Baden/Ennetbaden	5

Nachträge						
-----------	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Grossen Bäder (B 3.1), ihren Höhepunkt. Klassizistische beziehungsweise historisierende Bauformen prägen vorwiegend die mächtigen Bauvolumen der Badehotels. Charakteristisch sind nebst den Freitreppen und Säulenportiken die Rundbogenfenster in den überhöhten Sockelgeschossen. Diese Gestaltungselemente assoziieren die traditionellen Formen der Thermalbäder mit Treppenabgang und Kreuzgewölben.

Wenn auch nicht mit der Prägnanz wie beispielsweise der Limmathof (3.1.17) auf der Seite der Grossen Bäder, so bestimmen die Badehotels die Flussfront doch auch auf der Seite von Ennetbaden (G 4). Im Gegensatz zu den Grossen Bädern ist hier die Bebauung nicht nur auf den Badetourismus ausgerichtet. Neben Hotels und Restaurants sind es auch Wohn- und Gewerbebauten aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die vorwiegend in traufständiger Reihung die Durchgangsstrasse säumen. Gegen das Zentrum (B 4.2) hin, wo die Brücke über die Limmat führt (3.0.19), sind die Bauten teilweise zu Zeilen zusammengeschlossen, welche durch ihre Höhe von meist 4 Geschossen und dem geringem Abstand der Fronten den Strassenraum kanalartig eingrenzen (4.2.20).

Von der Industrialisierungsphase in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts sind in Baden relativ wenige Fabriken erhalten. Dazu gehören das alte Fabrikgeviert der Firma Merker & Cie (B 0.14, 0.14.51) und die Brauerei Müller (8.0.40) im Haselfeld sowie die Fabrikanlage am Flussufer unterhalb Ennetbaden mit ihrer imposanten gemauerten Flussfront (B 0.13). Das ausgedehnte Fabrikareal der BBC bildet mit seinen Werkhallen und den räumlich interessanten Werkstrassen und Lichthöfen gewissermassen eine Stadt in der Stadt (G 10). Durch die intensive Verschachtelung von älteren und neueren Bauten lassen sich aber einzelne Anlageteile nur noch schwerlich herauslesen.

Zu den frühesten Angestellten- und Arbeiterquartieren gehören die dicht gereihten Wohnhäuser entlang schmaler, geometrisch angelegter Erschliessungsstrassen im Haselfeld (B 7.4). Die einfachen Grebelhäuser des ausgehenden 19. Jahrhunderts vermitteln trotz einzelnen Veränderungen ein recht homogenes und ursprüngliches Gesamtbild. Die Bebauung in hangparallelen Reihen am Fusse des Martinsberges (G 7) ist wesentlich grösser parzelliert. Umgeben von gepflegten Gärten und bereichert mit Heimatstil- und Jugendstilelementen, verkörpern die Bauten den Typus der Kleinvillen aus dem 1. Quartal des 20. Jahrhunderts. Wegen der exponierten Lage am steilen Uferhang über dem Limmatknie unterhalb von Ennetbaden ist das Wohnquartier Goldwand besonders ortsbildwirksam. Die auch hier horizontal am Hang angeordneten Wohnhäuser sind stilistisch unterschiedlich. Wesentlich zum Gesamtheitscharakter des Quartiers tragen die sehr dichte Reihung der eher kleinvolumigen Bauten und die oft durch Stützmauern eingefassten Vorgärten bei.

Hinter dem prächtigen Baumbestand der grossen umhagten Parkanlagen sind die Villen am Ländliweg (B 0.12) und an der Burghalde (G 7) oftmals kaum zu sehen. Die vorwiegend im beginnenden 20. Jahrhundert erstellten Herrschaftsbauten sind vom Stilpluralismus dieser Zeitepoche geprägt. Besondere Beachtung verdienen die von Curiel & Moser projektierten Bauten: die ehemalige Villa Boveri am Ländliweg (0.12.48) und die mächtige Villa Burghalde auf einer durchgestalteten Terrassenanlage am Burghaldenhügel (E 6.0.32).

Der bewaldete Lägernkamm, die obersten Hangbereiche mit Rebärten über Ennetbaden (U-Ri XXV) und die Limmat sind im heutigen Stadtbild von Baden/Ennetbaden

./.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

AG 2 Baden/Ennetbaden — Baden/Ennetbaden

6

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

die einzigen grossen, noch unverbauten Landschaftselemente. Für die grossräumige Gliederung des Siedlungsgebietes kommt ihnen deshalb besondere Bedeutung zu. Innerhalb der Bebauung selber sind es vor allem der Burghügel (U-Zo I), der grosse Kasino-Park (U-Zo XIII) und die Uferbereiche nördlich und südlich der Altstadt (U-Zo II, U-Zo IV, U-Zo VIII), welche als Freiflächen die einzelnen Stadtteile trennen und somit die Lesbarkeit der städtischen Entwicklungsphasen erhöhen.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (siehe L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Neugestaltung des Anschlussbereiches Altstadt-Vorstadt mit sorgfältig ausgearbeitetem Strukturbezug zur Altbebauung.
- Besondere Beachtung der historischen Wohn- und Gewerbegebiete im Bereich Haselstrasse/Wiesenstrasse/Gartenstrasse hinsichtlich weiterer Uebergriffe durch Neubauten (City-Druck)
- Reduktion des Durchgangverkehrs in Ennetbaden
- Erstellen eines Einzelinventares für das Bäderquartier und sämtliche alten Industrieanlagen

ISOS

Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz

Aufnahmekategorie	Erhaltungsziel
Ein Gebiet oder eine Baugruppe mit	Für ein Gebiet oder eine Baugruppe mit
A Aufnahmekategorie A hat ursprüngliche Substanz , d. h. die Mehrheit der Bauten und Räume hat historisch die gleiche epochenspezifische oder regionaltypische Prägung.	A Erhaltungsziel A gilt: Erhalten der Substanz Alle Bauten, Anlageteile und Freiräume integral erhalten, störende Eingriffe beseitigen.
B Aufnahmekategorie B hat ursprüngliche Struktur , d. h. das historische Gefüge der Räume besteht, die Mehrheit der Bauten hat ähnliche epochenspezifische oder regionaltypische Merkmale.	B Erhaltungsziel B gilt: Erhalten der Struktur Anordnung und Gestalt der Bauten und Freiräume bewahren, für die Struktur wesentliche Elemente und Merkmale integral erhalten.
C Aufnahmekategorie C hat ursprünglichen Charakter , d. h. alte und neue Bauten sind gemischt: Anlagen und Räume mit unterschiedlichen epochenspezifischen oder regionaltypischen Merkmalen.	C Erhaltungsziel C gilt: Erhalten des Charakters Gleichgewicht zwischen Alt- und Neubauten bewahren, die für den Charakter wesentlichen Elemente integral erhalten.

Für alle Gebiete und Baugruppen ist eine Beratung durch die Denkmalpflege, durch offizielle Fachinstanzen oder andere Fachleute zweckmässig. Zusätzlich gelten folgende generellen Erhaltungshinweise:

- Abbruchverbot, keine Neubauten
- Detailvorschriften für Veränderungen

- Abbruch von Altbauten nur in Ausnahmefällen
- besondere Vorschriften für Umbauten und zur Eingliederung von Neubauten

- besondere Vorschriften zur Eingliederung von Neubauten

Eine Umgebungszone oder eine Umgebungsrichtung mit	Für eine Umgebungszone oder eine Umgebungsrichtung mit	Zusätzlich gelten folgende generellen Erhaltungshinweise:
a Aufnahmekategorie a ist ein unerlässlicher Teil des Ortsbildes, d. h. unverbaut oder mit Bauten, die der ursprünglichen Beschaffenheit der Umgebung entsprechen.	a Erhaltungsziel a gilt: Erhalten der Beschaffenheit als Kulturland oder Freifläche. Die für das Ortsbild wesentliche Vegetation und Altbauten bewahren, störende Veränderungen beseitigen.	<ul style="list-style-type: none"> - kein Baugebiet - strenge Gestaltungsvorschriften für standortgebundene Bauten - spezielle Vorschriften für Veränderungen an Altbauten
b Aufnahmekategorie b ist ein empfindlicher Teil des Ortsbildes, d. h. häufig überbaut.	b Erhaltungsziel b gilt: Erhalten der Eigenschaften , die für die angrenzenden Ortsbilddteile wesentlich sind.	<ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungsvorschriften und Auflagen für Neubauten, Bepflanzung usw.

Ein schützenswertes Einzelement	Genereller Erhaltungshinweis:
A hat immer Erhaltungsziel A, d. h. integrales Erhalten der Substanz	<ul style="list-style-type: none"> - unter Schutz stellen

	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	
	X	X	X	Besondere
	/	/	/	Gewisse
				Ohne besondere